

# AMBULANT-STATIONÄRE VERNETZUNG DIGITAL: VORREITER TELERADIOLOGIE

Für eine bessere Versorgungsqualität und mehr Wirtschaftlichkeit sollen die Sektoren enger zusammenarbeiten. In vielen Bereichen ist ambulant-stationäre Vernetzung noch Zukunftsmusik, in der Teleradiologie seit Langem gelebte Realität.

Deutsche Gesellschaft für Teleradiologie e.V.

Deutsche Gesellschaft für  
Teleradiologie (DGT)

Dr. Torsten Möller, Vorsitzender der DGT  
reif & möller – Netzwerk für Teleradiologie

Gathmannstraße 3, 66763 Dillingen

E-Mail: moeller@reif-moeller.de  
Tel.: 06831-69897 36

Die „ambulant-stationäre Vernetzung“ gehört zu den Dauerbrennern der gesundheitspolitischen Diskussion. Gesprochen wird seit Jahren viel darüber, geschehen ist bisher wenig. Vielleicht kommt mit Bundesgesundheitsminister Jens Spahn Bewegung in die Sache. Spahn will unter anderem die Engpässe bei der Notfallversorgung beseitigen. Dabei setzt er auf eine Vernetzung ambulanter und stationärer Strukturen, auch wenn das nicht jedem schmeckt.

Wie gut, dass Radiologen praktisch veranlagte und wirtschaftlich denkende Menschen sind. Auch gibt es für die Zusammenarbeit zwischen Radiologen im Krankenhaus und in

der Praxis weniger rechtliche Einschränkungen. So war es Klinikbetreibern und niedergelassenen Röntgenärzten schon vor langer Zeit klar, dass eine enge Kooperation auch für die Patienten sinnvoll ist. Die praktische Konsequenz: Viele Radiologen verlegten ihre Praxis schon vor Jahrzehnten in Krankenhäuser oder ließen sich gleich bei ihrer Gründung in einem Krankenhaus nieder.

Die Vorteile liegen für beide Seiten auf der Hand: In kaum einer anderen medizinischen Disziplin werden so teure Gerätschaften benötigt wie in der Radiologie. Diese Geräte rechnen sich allerdings nur, wenn sie ausgelastet sind. Wenn eine Radiologiepraxis neben ambulanten Patienten auch stationäre Patienten versorgt, ist das möglich.

Die Zusammenarbeit zwischen Praxis und Krankenhaus ist aber auch deshalb sinnvoll, weil der medizinische Fortschritt den technischen Geräten immer mehr abverlangt. Bei innovativen Behandlungsmethoden, wie zum Beispiel der Schlüssellochtherapie, sind nur noch kleinste Schnitte nötig. Das erfordert im Vorfeld eine umfassende und präzise Diagnostik, damit der Operateur genau weiß, was ihn bei dem Patienten erwartet und er nichts übersieht. Dafür werden modernste Geräte benötigt. Die durch eine ambulant-stationäre Vernetzung mögliche, höhere Wirtschaftlichkeit ist eine sehr wichtige Voraussetzung dafür, dass stets die neuesten und besten Geräte angeschafft und eingesetzt werden können und die Versorgungsqualität damit hoch bleibt.

Nach der Integration von Praxen in Krankenhäuser war die Teleradio-

logie der zweite Schritt der ambulant-stationären Vernetzung. Hier arbeiten angestellte Radiologen aus Krankenhäusern, selbstständige aus Praxen oder solche, die im Homeoffice sitzen, eng zusammen. Und vor allem: Jeder von ihnen kann zeitweise auch teleradiologisch tätig sein. Durch ihre Arbeit kann der Krankenhausbetrieb rund um die Uhr aufrechterhalten werden. Die Zahl der behandelten Fälle wächst und damit auch die Wirtschaftlichkeit.

Die Teleradiologie kann deshalb sehr gut als Vorbild für die ambulant-stationäre Vernetzung anderer Disziplinen und Strukturen dienen. Der schöne Nebeneffekt: Die Stelle eines Arztes gewinnt an Attraktivität, wenn gewisse Dienste an den Netzpartner ausgelagert werden können. Die höhere Arbeitszufriedenheit beugt Kündigungen vor und macht den Arbeitgeber im Falle einer Neuanstellung attraktiver. Dies gilt auch und gerade für Frauen, die oftmals durch die Familie besonderen Belastungen ausgesetzt sind.

Darüber hinaus können durch ambulant-stationäre Zusammenarbeit wie bei der Teleradiologie schnell und unkompliziert Zweitmeinungen eingeholt werden. Dies vermeidet belastende und teure Doppeluntersuchungen und steigert die Qualität der Befundung. Wie das Beispiel der Radiologie zeigt, ist die ambulant-stationäre Vernetzung für alle Beteiligten vorteilhaft und sollte weiter ausgebaut werden, trotz aller Widerstände.

## Dr. Torsten Möller

Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Teleradiologie (DGT)

